

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 20

Artikel: Soldatenbrief
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711419>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wechslung mit der gefechtsmässigen Ausbildung unter Zuzug der Lmg-Gruppen und Zugrundelegung des neuen, ausgezeichneten Reglementes über den Felddienst. Der gute Ausbildungsstand erlaubte zum Schluss die Durchführung einer Bataillonsübung. Eine Vorpostenübung erweckte alte Manöver- und Grenzdiensterinnerungen.

Rasch verflohen die Tage des ersten Landwehr-Wiederholungskurses. Des Lobes voll konnte der Regimentskommandant die auf volle Marschbereitschaft gebrachte, gut retablierte Stahlhelmtruppe entlassen. Und wenn der inspizierende Brigadekommandant, dessen Auszugsbrigade das Landwehrregiment zugeteilt ist,

lung angeidehen zu lassen. Das trägt nicht wenig dazu bei, dass von Seiten der Landwehler wieder der Dienst willig und im besten Geiste geleistet wird.

Zuerst galt es, der Truppe, die durch die lange Dienstzeit während des Krieges einen Grad der Ausbildung sich angeeignet hatte, der sie befähigt, die neuen Kommandos spielend anzueignen, mit diesen vertraut zu machen. Sodann wird für die Schiessausbildung ziemlich Zeit verwendet. Am Auffahrtstage wurde den auf dem Flumserberg stationierten Kompagnien ein Besuch abgestattet und zwischen hinein werden liebe Erinnerungen aus der Grenzbesetzungszeit aufgefrischt. Am Abend



L.M.G. am Waldrand. — F.M.L. à la lisière d'un bois. (M. Kettel, Genf)

feststellen konnte, dass die Landwehr in ihrer heutigen Zusammensetzung dem Auszug mindestens ebenbürtig ist, so darf dieses Urteil von jedem unvoreingenommenen Beobachter unterschrieben werden. Die Landwehr ist, nachdem sie wieder einmal in Reih und Glied gestanden hat und in der kurzen Zeit geschult wurde, eine durchaus kriegsbrauchbare Truppe.

Mancher alte Troupier sprach bei der guten Verpflegung von einem «Erholungskurs». Militärisch gefestigt, an einer schönen Diensterinnerung reicher, ist die brave Truppe heimgekehrt. Und auch die Genossen entpuppten sich als gute Eidgenossen. . . . Soldatenleben heisst eben lustig sein, und nichts hält so stark zusammen wie militärische Kameradschaft und jener einheitliche Wille, der über alle politischen und sozialen Grenzen hinausreicht und alle die zur Einheit zusammenführt, die sonst nur Spannungen und Spaltungen sehen möchten.

Soldatenbrief.

Es wird unsere Lieben zu Hause, sowie alle Freunde unseres Landwehrebataillons 136 gewiss interessieren, wie sich die Landwehrmänner nach zum Teil fast zehnjährigem Unterbruch in den Dienstbetrieb finden. Das sei vorweg gesagt, dass unsere Herren Offiziere im allgemeinen, ja man darf sagen, durchwegs, sich befeissen, der Mannschaft eine angenehme und würdige Behand-

lung schmettert unser 45 Mann starkes Bataillonsspiel, welches unter der tüchtigen Leitung von Wachtmeister Metzler steht, den Zapfenstreich durch das schmucke Dorf Flums. Die Verpflegung darf ebenfalls als gut taxiert werden. Alles in allem kann man also von einem angenehmen Dienst reden, soweit eben der Miliärdienst als angenehm angesprochen werden kann. Hoffen wir, dass das gute Einvernehmen zwischen Offizieren und Mannschaft bis zum Schlusse des Dienstes anhalte, damit dieser letzte Dienst, geleistet von den in langem Grenzdienst erprobten Soldaten, in guter Erinnerung bleibe und so quasi den Schlußstrich unter ihrer militärischen Laufbahn bilde.

Erwähnen möchten wir auch, dass wir in Flums von der Bevölkerung sehr freundlich aufgenommen wurden und möchten ihr auch an dieser Stelle danken.

Und nun genug für heute. Ein andermal wieder etwas von unserem Leben und Treiben.

* * *

Ein anderer Landwehrmann schreibt:

Bei der Landwehr, Gebirgs-Bat. 136. Plauderei. Die alte Soldatensprache der Grenzbesetzung ist wieder neu aufgelebt und verrostete Gewehrgriffe von anno dazumal laufen wieder mit Schwung und «üseri Kugelsprütze» würde immer nur treffen, wenn man uns schiessen liesse! — Es war auf einem Schießstand. Der Leutnant: He, was meinender, Füsilier Heiri, wo händ ihr

eppa troffa?» Der Nullenschütze: «Herr Leutenant, i bi im Gebiet vo Mels nit bekannt!» —

Vorgestern befanden wir uns auf einem Gebirgsmarsch in eine Alp hinauf; überwandern mit Leichtigkeit 800 bis 900 Meter Höhendifferenz in regulärer Zeit; von blühenden Kirschbäumen gelangten wir hinauf zu Alp-schermen und schneebedeckten Alpweiden, worauf leichte und schwere Maschinengewehre uns ihre Feuer-tüchtigkeit vordemonstrieren. Es regnete die längste Zeit. Bei einem längeren Halt brannten bald bei unserer Kompagnie, der zweiten, fast ein Dutzend Lagerfeuer. Aus Rauch und Regen schien uns ein Bild alter Kriegsromantik und Tragik zugleich erstehen zu wollen; jene Roten Schweizer bei den Lagerfeuern an der Beresina und des alten Beresinaliedes Klänge: «Unser Leben gleicht der Reise . . .» da — gab ein heller Jodler eines Prättigauers aus voller Kehle uns der Gegenwart zurück. Bei einem zweiten Feuer standen ehemalige Schützen 7 und ehemalige 93er, plauderten von lustigen Soldatenstreichen aus der Grenzbesetzung, von strenger Wache am Hauenstein und Umbrail, von Eil- und Gebirgsmärschen; wer dachte da noch an die durchnässte Exerzierblouse? — Ueber unseres sehr beliebten Hauptmanns Soldatengesicht huschte ein Lächeln, sagte es ihm doch schon die urchige «Soldatensprache», dass jeder seiner Mannen etliche hundert Tage «d'Haarkomode und d'Kugelspritze ummag'schleikt hei». —

Das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaft ist in unserem Bataillon ein ausgezeichnetes, die Bevölkerung freundlich und entgegenkommend. Es wird tüchtig gearbeitet; mit dem Dienst ist man aber allgemein zufrieden; denn unser Major und alle übrigen Offiziere behandeln uns als erfahrene, erprobte Soldaten, was guten Willen erzeugt und die Leistungsfähigkeit erhöht und schliesslich zu voller Leistungstüchtigkeit führen wird.

Wir senden Grüsse nach Alt fry Rätien hinauf und singen: «Vaterland, magst ruhig sein. — —!»

Die Wiederholungskurse der 6. Division.

Wie bereits bekannt ist, wird die 6. Division dieses Jahr einen Manöver-Wiederholungskurs abhalten, und zwar vom 26. August bis 7. September. Die Artillerie rückt am 23. August ein. Wie wir vernehmen, wird im Vorkurs der grösste Teil der Division in der Umgebung von Frauenfeld untergebracht werden. Der Divisionsstab



Ist das richtig? — Est-ce juste? (M. Kettel, Genf.)



Gebirgsgeschütz. — Pièce d'artillerie de montagne.

kommt nach Frauenfeld. Die Dislokation für die Infanteriebrigaden ist folgende:

Infanteriebrigade 16: Regiment 31: Buch-Horben-Stammheimertal, Regiment 32: unteres Murgtal.

Infanteriebrigade 17: Neunforn-Thalheim-Rickenbach (Zürich)-Bertschikon.

Gebirgsbrigade 18: Oberuzwil-Rickenbach-Bazenheid.

Die Artilleriebrigade 6 kommt in die unmittelbare Nähe des Waffenplatzes Frauenfeld: Feldartillerieregiment 11 nach Warth-Ittingen-Herdern-Felben-Pfyn-Wellhausen; Feldartillerieregiment 12 nach Frauenfeld-Thundorf-Kirchberg.

Das Schwere Artillerieregiment 4 kommt in den Raum der Gebirgsbrigade 18, also in die Gegend von Oberuzwil-Wii-Rickenbach. Die Verpflegungsabteilung 6 wird nach Frauenfeld gelegt. Die Dragonerabteilung 6 hält ihren Vorkurs in Gerlikon und Umgebung ab.

Vereinsrecht und kommunistisches Militär.

Schon oft ist die Frage aufgeworfen worden, ob die kommunistisch, militärisch organisierten und nach Moskauer Muster uniformierten «Arbeiterschutzwahren», wie sie bereits in Zürich und Basel bestehen, gegebenenfalls aufgehoben werden könnten. Dies trifft zu, wenn sie nach ihrem Zweck oder den verwendeten Mitteln nach rechts-widrig oder staatsgefährlich sind. Bezüglich der bisher angewendeten Mittel ist diese Frage heute allerdings noch zu verneinen. Denn die kommunistischen Kampftruppen haben sich in unserem Lande bis heute noch nicht aktiv gegen Staat und Gesetz aufgelehnt, da es für die Kommunisten vorerst gilt, ihre Schäfchen zu sammeln und den revolutionären Kampf vorzubereiten. Es ist heute alles im Vorbereitungsstadium.

Was den Zweck der «Arbeiterschutzwahr» anbelangt, so ist zu sagen, dass dieser augenfällig rechtswidrig und staatsgefährlich ist. Aus der heuchlerischen Bezeichnung «Arbeiterschutzwahr» könnte man ableiten, es sei diese Truppe zum Schutze der Arbeiterschaft ins Leben gerufen worden. Auf jeden Fall sind private Organisationen, die eine spezielle Gruppe von Menschen «schützen» wollen, ein Unfug, der gegen Verfassung und Gesetz verstösst. Weil sie einen vom Rechte verpönten Zweck verfolgen, sind sie rechtswidrig und können aufgehoben werden. Die «Wehren» sind ihrem Zwecke nach aber mehr als eine Defensivorganisation, sie wollen die Kampf- und Kerntruppe der Revolutionäre sein,